

einfluß zu verstärken. Diese Erkenntnis zogen wir auch in unserer Mitgliederversammlung im Februar, in der wir die Parteiwahlen vorbereiteten. Kritisch haben wir darüber gesprochen, wie alle Genossen das politische Gespräch mit den Kollegen führen.

In dieser ideologischen Arbeit legen wir großen Wert darauf, die Dialektik der Klassenaueinandersetzung mit dem Imperialismus deutlich zu machen. In den bisherigen Gesprächen haben wir sie davon überzeugt, daß die in Europa beginnende Entspannung auf die Stärke der sozialistischen Staaten und ihre Friedensoffensive zurückzuführen ist. Die Kollegen sehen die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz als Form des Klassenkampfes an. Wir haben ihnen auch immer wieder bewußtgemacht, daß alle Pädagogen Beauftragte der in der DDR herrschenden Arbeiterklasse sind, die ihren Klassenauftrag tagtäglich in der Schule zu verwirklichen haben.

Unsere Erfolge in der Parteiarbeit sind auch darauf zurückzuführen, daß wir an jeden Genossen hohe Anforderungen stellen. Dabei ist das Parteistatut die Grundlage unseres Handelns. In der Berichtswahlversammlung werden wir auch Rechenschaft über die Erfüllung der Partei auftrage ablegen.

Unser Kollektiv hat sich zum zweiten Mal das Ziel gestellt, den Staatstitel zu erringen. Die Parteiorganisation ist hierbei der Motor. Unser Ziel besteht darin, den Gedanken der Freundschaft zur Sowjetunion bei Schülern und Lehrern weiter zu vertiefen. Mit Unterstützung des Kreisvorstandes der DSF werden zahlreiche Vorträge organisiert, die sehr dazu beitragen, das Bild über das erste sozialistische Land zu erweitern. Durch viele Aussprachen im Kollektiv und bei Einzelaussprachen ist es uns gelungen, daß alle unsere Kollegen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft beitraten. Unsere BPO und das Lehrerkollektiv sind jetzt dabei, auch bei den Schülern die Freundschaft zur Sowjetjugend weiter auszubauen. Dazu wurde ein umfangreicher Briefverkehr mit Schulen in der UdSSR, so in Minsk, Moskau, Tula, Wladimir, organisiert. Ein Klub der Internationalen Freundschaft unter Leitung einer Genossin fördert diese Aktivitäten. Erfreulich ist dabei, daß es täglich mehr Schüler werden, die einen Briefpartner in der Sowjetunion haben.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit im Bereich der Volkswirtschaft ist es, im Zeitraum bis 1975 den Übergang zur zehnklassigen Oberschulbildung im wesentlichen zu vollenden. Auch das geht nicht konfliktlos vor sich. Wir haben uns auch hier mit überholten An-

sichten mancher Eltern auseinanderzusetzen. Solch ein Argument: „Warum reichen denn acht Klassen Schulbildung nicht aus?“, hören wir noch recht oft.

Auch bei manchem Lehrer ist das Erfordernis unserer Gesellschaft nach Menschen mit hoher Bildung noch nicht restlos klar. Davon zeugt zum Beispiel die Ansicht, ob die 10-Klassen-Schule für eine Reihe von Berufen überhaupt notwendig sei. Unsere Grundorganisation kämpft darum, die Überzeugung bei Lehrern, Schülern und Eltern zu schaffen, daß die entwickelte Gesellschaft junge Menschen mit guter Allgemeinbildung und einem festen Klassenstandpunkt erfordert. Deshalb nehmen wir auch darauf Einfluß, ein höheres Niveau des Unterrichts zu erreichen sowie das politisch-ideologische und pädagogisch-methodische Niveau jedes Lehrers zu fördern. Unsere Parteiorganisation schätzt den erreichten Stand regelmäßig ein, und der Direktor gibt vor der Parteileitung und in der Mitgliederversammlung darüber Bericht.

**Gerhard Gummelt, Mitglied der AGL  
Heizleiterfertigung im VEB Elektrokohle,  
Berlin-Lichtenberg**

## Erfüllter Plan - erfüllter Parteauftrag

Planrückstände von mehr als drei Tagen hatte unsere Abteilung Siltheizleiterfertigung noch Mitte Januar. Dennoch haben wir den Januarplan der industriellen Warenproduktion zum ersten Mal seit sieben Jahren erfüllt und damit auch unseren Anteil am Export in die Sowjetunion. Dieses Ergebnis wurde erreicht, weil alle Genossen und Kollegen unter Anspannung aller Kräfte die Rückstände abbauten. Damit haben wir zwar noch unsere Produktion gebracht, aber die Kollegen der Absatzabteilung und des Versandes kamen in große Schwierigkeiten. Unsere erste Schlußfolgerung war: Im Februar muß das anders laufen. Heute kann ich sagen, daß wir im Februar den bisher kontinuierlichsten Planablauf seit zwei Jahren erreicht haben.

Wie ist uns das gelungen? Die Genossen unserer Parteiorganisation sind sich einig, daß eine kontinuierliche Planerfüllung nur möglich wird, wenn alle Leitungen unter Führung der